

Voneinander lernen – citizen empowerment

Partizipation in der Stadtteilentwicklung East Manchesters und des Leipziger Ostens

Abstract

Schrumpfung als soziale Herausforderung

Die starke soziale Polarisierung in schrumpfenden Städten wie Manchester und Leipzig stellt eine große Herausforderung für die Stadtentwicklung dar. Bestimmte Stadtteile sind durch Segregationsprozesse und die Kumulation zahlreicher Problemfelder besonders betroffen und befinden sich in einer Abwärtsspirale der Entwicklung. Für derartige Gebiete ist es von essenzieller Bedeutung negativen Tendenzen entgegenzuwirken und neue, integrierte Wege zur Steuerung der Schrumpfungsprozesse aufzuzeigen.

Seit Mitte der 1990er Jahre hat sich daher in Deutschland die policy soziale Stadtentwicklung herausgebildet - die in England schon früher verfolgt wurde - und lokale Handlungsansätze entwickelt und umsetzt. Ausgangspunkt des Handelns ist die soziale und ökonomische Benachteiligung auf Quartiersebene, die das Hauptziel der Wiederherstellung sozialer Integration in den Quartieren formuliert. Grundlegend für eine nachhaltige Weiterentwicklung - im Sinne einer eigenständigen, selbsttragenden Entwicklung der Stadtteile - ist die Einbeziehung und Aktivierung der Bewohner, da ohne sie und ihre Identifikation mit dem Quartier positive Entwicklungen langfristig nicht eingeleitet werden können. Die Programme ‚New Deal for Communities‘ in Großbritannien und ‚Die Soziale Stadt‘ in Deutschland stehen hierbei für diesen ganzheitlichen, integrierten Ansatz der Stadterneuerung.

Zu den Modellgebieten im Rahmen der Programmförderungen gehören East Manchester und der Leipziger Osten, die im jeweiligen Land Vorbildcharakter besitzen. In beiden Problemgebieten wird versucht die geforderte integrierte Herangehensweise mit dem Schwerpunkt der Beteiligung der Bewohner zur langfristigen Überwindung der (strukturellen) Probleme umzusetzen.

Inwieweit dies bislang gelungen ist und in welchem Maße die zuvor im Rahmen der Programm- und Gebietsagenda abgesteckten Ziele - besonders im Hinblick auf Partizipation - erreicht wurden, ist zentraler Ausgangspunkt der Arbeit. Zu beachten ist, dass Beteiligungsprozesse oft schwierig zu initiieren sind und ein intensives, langfristiges Engagement erfordern. Auf Basis einer umfassenden, durch Experteninterviews gestützten Analyse, werden Defizite und Potenziale der Partizipationsprozesse herausgearbeitet. Die gewonnenen Erkenntnisse werden zur Erstellung optimierter Handlungsempfehlungen genutzt, wobei die Übertragbarkeit positiver Ansätze und Ideen gewissen Restriktionen unterliegt, die den Rahmen einer möglichen Adaption vorgeben. Dieser besteht grundlegend aus den Unterschieden in den Planungssystemen, den strategischen Herangehensweisen sowie den Programmen selbst. Hinzu kommen als wesentliche Faktoren für eine erfolgreiche Umsetzung der Beteiligungsstrategien kulturelle Besonderheiten sowie das Engagement und partizipative Verständnis einzelner Akteure.